

# »Stadt in ein Naturkundemuseum umgewandelt«

»Urzeit entdecken«: 10 000 Besucher allein bei Führungen – Stadt soll von positivem Bild noch lange profitieren

Gießen (kw). »Was, ihr räumt die Tiere schon wieder weg?« Enttäuschte Ausrufe bekamen die Männer zu hören, die Anfang dieser Woche die Modelle der Ausstellung »Urzeit entdecken« zusammentragen und dann auf Lastwagen verladen. Achteinhalb Wochen dauerte das Spektakel. Es werde aber in vieler Hinsicht noch lange

nachwirken, betonten die Veranstalter beim Abschluss-Pressgespräch. Das Interesse an Klebebildern fürs Sammelalbum etwa sei noch immer groß. Vor allem aber behielten die Bürger – weit über die Grenzen der Region hinaus – ein positives Bild der Stadt Gießen im Kopf. Allein an Führungen nahmen rund 10 000 Besucher teil.

Zwar gebe es auch in einigen anderen Städten ähnliche Ausstellungen, sagte Prof. Hans-Peter Ziemek, Leiter des Instituts für Biologiedidaktik der Justus-Liebig-Universität. »Einmalig« sei jedoch die wissenschaftliche Begleitung. »Wir haben die ganze Stadt in ein großes Naturkundemuseum umgewandelt.« Viele hätten die »Bildungsanlässe« genutzt: Von der Familie, die eigens aus Erlangen anreiste, bis zum Geschäftsmann, der in der Fußgängerzone in der Mittagspause die Schilder an den Modellen las.

Ziemek erinnerte an die zahlreichen Begleitveranstaltungen, die allesamt sehr gut angenommen worden seien: Die Fortbildung für Erzieherinnen und Lehrerinnen, »Justus' Kinderuni«, die Ringvorlesung »Der Mensch wird...«, den Aktionstag mit der Kreishandwerkerschaft oder den Diorama-Wettbewerb. Die Veranstalter hätten ihr Konzept nach den Erfahrungen aus der Dinosaurier-Ausstellung vor zwei Jahren weiterentwickelt, Gießen habe seinen guten Ruf als »Wissenschaftsstadt« gefestigt. Profitiert hätten auch die rund 100 Studierenden, die als »Urzeit-Guides« oder in anderen Bereichen mitarbeiteten. Zwei von ihnen, Julia Bäuml und Anne Spitzner, präsentierten Zahlen und Fakten.

Allein zur Urmenschen-Ausstellung im Wallenfels'schen Haus kamen rund 6000 Besucher; sonst zählt das Gebäude im Monat höchstens 450 Interessenten. Etliche Gruppen hätten anderthalb Stunden Fahrzeit in Kauf genommen, nur um die Ausstellung zu sehen.

Etwa 2500 Besucher hatte die Tourist-Information, die als »Urzeit-Treff« an den Wochenenden zehn Stunden länger geöffnet war als üblich. Viele Gäste lobten das »Erlebnis«, das »Ausflugsziel für die ganze Familie« und die gut verständlichen Texte, die Spaß am Wissen weckten, schilderte Leiterin Daniela Ruth. Oft sei hervorgehoben worden, dass der Besuch nichts kostete.

Von einem großen Medienecho, 29 000 Besuchern der Internetseite allein im Juni und 730 Facebook-»Fans« berichtete Sadullah Gülec, Geschäftsführer der Gießen Marketing GmbH. »Wir haben Aufsehen erregt.« Die 5000 Sammelalben seien weitestgehend abgesetzt worden, ergänzte seine Mitarbeiterin Silja Papenguth; 2200 davon gingen an Paten, die anderen wurden an 20 unterschiedlichen Stellen verkauft. Die Bilder würden weiter verkauft, solange sie gefragt sind. Das Info-Faltblatt habe nachgedruckt

werden müssen, von den 27 000 Exemplaren sei nichts übrig. »Die Optik und Stimmung in der Stadt war mit den Tieren einfach besser«, sagte Marko Fuhr als Vertreter des Business Improvement District (BID) Marktquartier. Etliche Besucher, auch aus der näheren Umgebung, hätten die sanierte Fußgängerzone erstmals bewusst wahrgenommen »und gestaunt, wie schön Gießen ist«. Wenn sie und ihre Bekannten künftig häufiger hier einkauften, profitiere auch der Handel – und damit die ganze Stadt. Deshalb sei das Geld der Sponsoren gut angelegt. Sie steuerten rund 156 000 Euro bei, insgesamt beliefen sich die Kosten auf 190 000 Euro.

## Insekten-Idee für 2014 gescheitert

»Und was kommt jetzt?« Diese Frage stellten viele Passanten. Natürlich wolle man zur Landesgartenschau 2014 »etwas Besonderes« bieten, so Gülec. Leider sei eine Ausstellung mit überlebensgroßen Insektenmodellen, die man ins Auge gefasst hatte, nicht mehr verfügbar. In jedem Fall hoffe er, dass Stadt, Hochschulen und Wirtschaft auch bei der nächsten Aktion zusammenwirkten.